

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Dienstag, 16. August 2011 08:50
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_031: Kritik am 5. Gebot: Gebot nicht zu töten

Liebe Liste,

die Eltern-Kind Beziehung wurde von Jesus im Kapitel 30 des 7. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" als Keimzelle für das rechte Einüben der Nächstenliebe dargestellt. Nun - in Kapitel 32 - nennt Helias ihre Überzeugungen zum 5. Gebot Moses - "Du sollst nicht töten" - und Jesus antwortet ihr darauf.

[GEJ.07_031,01] Sagte die Helias: „O Herr, wie früher, so sage ich jetzt: Wer das tut, was Du willst, der sündigt wahrlich nicht! Und so nehme ich denn **das fünfte Gebot Mosis her und sage: Da steht geschrieben: ‚Du sollst nicht töten!‘ Ich nehme aber hier nur auf das einfache Gesetz meine kritische Rücksicht und kümmere mich vorderhand gar nicht darum, was Moses oder auch später ein anderer Prophet Erklärendes darüber gesagt und geschrieben hat; denn es muß ja ein wahrhaft göttliches Gebot doch selbst in seiner möglichen Einfachheit das in sich fassen, was vernünftigermaßen einem jeden Menschen frommen kann. Aber dieses Gebot enthält das ganz und gar nicht, und so kann ein denkender Mensch von ihm unmöglich etwas anderes sagen und behaupten, als daß es entweder ein menschliches Werk ist, oder daß – auch erst später, etwa des Kriegführens wegen – von den Menschen etwas davon weggelassen worden ist.**

Die kluge Helias sagt, dass der einfache Satz "Du sollst nicht töten!" keine klare und eindeutige Aussage sei.

[GEJ.07_031,02] Du sollst nicht töten! Wer ist denn erstens eigentlich der ‚Du‘, der nicht töten soll? Gilt das für jeden Menschen ohne Unterschied des Geschlechtes, Alters und Standes oder nur für das männliche Geschlecht und für ein gewisses Alter und für einen gewissen Stand? Und zweitens: Wen oder was soll man denn so ganz eigentlich nicht töten? Bloß die Menschen nicht, oder auch die Tiere nicht? Nach meinem Urteil will weder das eine noch das andere darunter verstanden sein.

Die Worte "du" und "töten" sind der Helias zu unbestimmt im Inhalt. Man kann hier Tatbestände einfügen oder weglassen.

[GEJ.07_031,03] Das Menschentöten nicht, weil schon Josua die Stadt Jericho zerstört und ihr Volk getötet hat, und das - . Die Schlachtung der Götzenpriester durch die Hand des großen Propheten Elias ist bekannt. Sehen wir dann auf den König David, den Mann nach dem Herzen Gottes, der andern gar nicht zu gedenken! Wie viele Tausende und Hunderttausende sind durch ihn getötet worden, und wie viele werden in jedem Jahre jetzt noch getötet! Die Mächtigen der Erde haben trotz des ganz kategorisch ausgesprochenen göttlichen Gesetzes dennoch das vollste Recht von Gott aus, ihre Nebenmenschen zu töten. Und so geht dieses Gesetz nur die bedrückten, armen Teufel von Menschen an. Inwieweit dieses Gesetz auch das Weib angeht, ist da gar nicht zu ermessen, obwohl die Chronika auch nachweist, daß auch die Weiber mit dem Schwerte gewirtschaftet haben, und das wie!

Der Text der Schrift (das A.T.) kennt viele Beispiele nach denen das Töten von Menschen erlaubt oder sogar von Gott - "auf Jehovas Geheiß" - geboten sei.

Und: Wenn keine Trennung zwischen Staat und Staatsreligion vorliegt, dürfen die Mächtigen der Erde das Recht (angeblich aus Gott) Menschen zu töten (siehe z.B. die Todesstrafe in demokratischen Staaten) anordnen.

[GEJ.07_031,04] Ob wir armen Menschen auch die Tiere nicht schlachten und töten sollen, das, meine ich, ist nicht einmal einer Besprechung wert; denn das lehrt die Menschen die Natur, daß sie sich ohne Unterschied des Standes, Geschlechtes und Alters gegen die vielen bösen Tiere auf Leben und Tod zur Wehr setzen müssen, so sie nicht allerwegs von den zu überhandgenommen habenden bösen und reißenden Bestien angefallen, zerrissen und gefressen werden wollen.

Das Töten von Tieren jeglicher Art, nicht nur für die Ernährung des Menschen, ist ein großer Bereich des Tötens, der hier gar nicht angesprochen werden soll, sagt Helias zu Jesus.

[GEJ.07_031,05] Du sollst nicht töten! So ich aber von einem wilden Straßenräuber angefallen werde, der mich berauben und dabei ganz sicher töten will und wird, – ich aber, als die Angefallene oder der Angefallene, habe Kraft, Mut und eine Waffe, um ihn eher zu töten, als er mir den Todesstreich versetzen kann, – was soll ich da wohl tun? Diese Notwehr sollte im Gesetze doch insoweit ausgedrückt sein, daß es hieße: ‚Du sollst nicht töten, außer im Falle der äußersten Notwehr!‘ Aber nein, von dem steht im Gesetze wahrlich keine Silbe! Es heißt nur ganz einfach: ‚Du sollst nicht töten!‘ Wenn aber das einfache Gesetz also lautet, wo steckt da im selben die göttliche Liebe und Weisheit, die denn doch wissen mußte, unter welchen wahrlich höchst bedauerlichen Verhältnissen die Menschen auf dieser Erde ihr Leben durchzumachen haben?

Helias sagt, dass z.B. über das Töten aus Notwehr nichts in den Schriften durch Moses und durch die Propheten steht: auch töten in Notwehr ist Töten.

Die Schlussfolgerung der Helias ist: im 5. Gebot steckt keine Liebe und keine Weisheit.

[GEJ.07_031,06] Warum gab denn Gott ein solches Gesetz und befahl dann Selbst einem David, die Philister und Moabiter gänzlich zu vernichten? Warum durfte die Judith den Holofernes töten, und warum darf nicht auch ich sündefrei jemandem das Leben nehmen? Wer gab denn den Ägyptern, den Griechen und den Römern das Recht, jeden zu töten, der sich gröblich an ihrem Gesetze versündigt?“

[GEJ.07_031,07] Hierauf sah sie um sich, um zu sehen, was alle die andern zu ihrer Kritik für Gesichter machten.

[GEJ.07_031,08] Beinahe alle gaben ihr recht, und einer der Pharisäer, der ein Schriftgelehrter war, sagte: „Ja, ja, man kann in dieser Sache, mit unseren menschlichen Begriffen betrachtet, dem schönen Kinde nicht völlig unrecht geben; denn das Hauptgesetz lautet einmal buchstäblich also, obschon nachträglich in den Büchern Mosis alles gezeigt ist, wie dieses Gebot zu nehmen und zu halten ist. Aber ein primitives Haupt- und Grundgesetz sollte wahrlich das Wesentliche, das es verlangt und will, wenigstens mit den höchst nötigsten Nebenumständen schon ausgedrückt in sich fassen; denn jede spätere und nachträgliche Beleuchtung und größere Vervollständigung eines einmal gegebenen Gesetzes scheint zu sagen, daß der Gesetzgeber (religiös und auch staatlich zugleich) beim Geben der Grundgebote noch nicht an alles gedacht hat, was er durch das gegebene Gebot eigentlich gebieten und verbieten wollte.

[GEJ.07_031,09] Nun, bei Menschen, wenn sie Gebote geben, ist das begreiflich, weil in ihrem Denken und Wollen keine göttlich helle Vollendung sein kann, und es ist auch ganz natürlich, daß bei menschlichen Gesetzen dann nachträglich allerlei Zusätze und Erläuterungen zum Vorschein kommen müssen; aber bei einem wahrhaft göttlichen Gesetze sollte wahrlich keine Lücke alsogestaltig vorkommen, daß sie erst hinterdrein mit allerlei Zusätzen und Erläuterungen ausgefüllt werden soll! Ja, die Sache also betrachtet, könnte man wahrlich beim Mosaischen Gesetze auf die Idee gebracht werden, daß es entweder gar kein rein göttliches ist, oder daß es als solches durch den selbstsüchtig bösen Willen der Menschen also entstellt worden ist. Doch ich will damit kein Urteil über das Gesetz gefällt, sondern nur meine bisher noch sicher sehr blinde Meinung ausgesprochen haben.“

[GEJ.07_031,10] Sagte Ich: „Ja, das sicher; denn wenn ihr Meine Gesetze mit menschlichen Sinnen beurteilt, dann müsset ihr freilich wohl Lücken und Mängel darin entdecken. Wenn du deinen Nächsten liebst wie dich selbst, so wirst du ihn nicht hassen, nicht anfeinden und ihm keinen Schaden zufügen; tust du das aber, so wirst du ihn um so weniger je irgendwann weder leiblich und noch weniger seelisch durch allerlei Ärgernisse töten wollen.

Nun greift Jesus in die Aussprache über "Du sollst nicht töten!" ein und sagt, dass man zu Aussagen - wie sie Helias oder ein anwesender Pharisäer hier machen - kommen muss, wenn man nur nach menschlichem Sinn (äußerem Wortsinn) beurteilt.

Dem 5. Gebot liegt das generelle Gebot der Liebe zugrunde: hieraus ergibt sich, dass man nicht töten soll.

[GEJ.07_031,11] Du sollst nicht töten! Das ist ganz richtig und wahr also gegeben im Gesetze. Aber warum? Weil unter ‚töten‘ schon von uralters her Neid, Scheelsucht, Zorn, Haß und Rache verstanden ward.

Jesus betont, dass der Begriff "töten" sehr weit gefasst werden muss; auch seelisch können Mitmenschen getötet werden, vor allem durch Neid, Missgunst, Zorn, Hass, Rache.

*[GEJ.07_031,12] ‚Du sollst nicht töten!‘ heißt demnach soviel wie: **Du sollst niemanden beneiden, sollst den Glücklicheren nicht mit scheelen Augen ansehen und sollst nicht im Zorn erbrennen wider deinen Nebenmenschen; denn aus dem Zorn entsteht der Haß, und aus dem Haß geht die böse, alles verheerende Rache hervor!***

[GEJ.07_031,13] Es steht ja auch geschrieben: ‚Mein ist der Zorn, und Mein ist die Rache, spricht der Herr.‘

Das Alte Testament kennt nicht nur für die Menschen das Tötungsverbot (das 5. Gebot), sondern auch die Aussage, dass Zorn und Rache ausschließlich Gott (nach dem alten Bund Gottes mit den Menschen) vorbehalten sind.

[GEJ.07_031,14] Ihr Menschen aber sollet euch in aller Liebe achten, und es soll einer dem andern gute Dienste erweisen; denn ihr alle habt an Mir einen Vater und seid somit gleich vor Mir! Ihr sollet euch untereinander nicht ärgern und lästern und einer soll dem andern durch bösen Leumund nicht die Ehre abschneiden; denn wer das tut, der tötet die Seele seines Nebenmenschen!

[GEJ.07_031,15] Und seht, alles das ist kurz in dem Bilde ‚Du sollst nicht töten!‘ ausgedrückt! Und die ersten Juden, auch noch die zu den Zeiten Salomos, verstanden dieses Gesetz nicht anders, und die Samariter als die Altjuden verstehen es heutzutage noch also. Wenn aber dieses Gesetz vom Fundamente aus nur also zu verstehen ist, – wie kann jemand da annehmen, daß durch dieses Gesetz dem Menschen die Notwehr gegen böse Menschen und sogar gegen reißende Tiere untersagt sei?“

Stellt man das 5. Gebot ganz unter das Gebot der Liebe, ist die Notwehr mit der Todesfolge böser Menschen und reißender Tiere nicht verboten.

Dass das Tötung in Notwehr nicht verboten ist, musste nicht eigens hervorgehoben und schriftlich fixiert werden, sagt Jesus.

[GEJ.07_031,16] Sagte die Helias: „Ja, Herr, das sehen wir nun sicher alle recht gut ein, weil Du uns das nun in der vollkommen rechesten und wahrsten Weise erklärt hast; doch ohne diese Deine gnädigste Erklärung hätten wir das eben nicht zu leicht ins reine gebracht. Warum hat denn Moses mit dem Gesetze nicht auch sogleich eine solche Erläuterung gegeben? Denn er als ein Prophet mußte das ja doch auch schon zum voraus eingesehen haben, daß die späteren Juden das einfache Gesetzesbild nicht also verstehen würden, wie es die Juden zu seiner Zeit sicher verstanden haben.“

[GEJ.07_031,17] Sagte Ich: „Ja, du Meine liebe Kritikerin, das hat Moses wohl eingesehen, und er hat darum auch eine große Menge Erklärungen für die Zukunft niedergeschrieben; aber dafür, daß du sie bis jetzt noch nicht gelesen hast, kann weder Moses noch Ich.“

[GEJ.07_031,18] Es war aber deine Kritik dennoch ganz gut, weil du eben die Mängel und Lücken aufgestellt hast, die zwar nicht am Gesetze, aber desto mehr in eurer Erkenntnis haften, und um diese auszufüllen, lasse Ich ja eben von dir das alte Mosaische Gesetz kritisieren.

[GEJ.07_031,19] Und da wir nun sogestaltig auch das fünfte Gebot ins reine gestellt haben, so kannst du dich nun schon über das sechste Gebot machen und auch an diesem die gewissen Mängel und Lücken zeigen, so du deren auch irgendwelche entdeckt hast. Und so rede denn!“

Jesus fordert die kluge Helias auf nun auch ihre Kritik am 6. Gebot "Du sollst nicht die Ehe brechen" allen Anwesenden vorzutragen: hierüber dann Kapitel 32 in der nächsten E-Mail.

Herzlich
Gerd